

ALLERSEELEN

Der Friedhofsbesuch gehört für manche an Allerseelen zu den festen Ritualen.
© pixabay



Religion:
Christentum

Am katholischen Gedenktag Allerseelen wird der verstorbenen Gläubigen gedacht. Er geht auf Abt Odilo aus der französischen Abtei Cluny zurück, der im Jahr 998 erstmals eine Gedächtnisfeier zelebrierte, um der Verstorbenen aus den ihm unterstellten Klöstern zu gedenken. Dieser Brauch verbreitete sich schnell und weitete sich aus. Die Priester der spanischen Dominikaner feierten ab dem 15. Jahrhundert an Allerseelen drei Messen. Papst Benedikt XV. übertrug diese Praxis 1915 auf die Gesamtkirche. In allen drei Messen wird die Hoffnung der Verstorbenen auf das Ewige Leben durch ihren Glauben an Jesus Christus ausgedrückt.

Nach katholischer Lehre werden die Seelen der Toten, wenn sie nicht direkt in den Himmel kommen, im Purgatorium geläutert. Im Volksglauben stiegen die Seelen der Verstorbenen in der Nacht von Allerheiligen auf Allerseelen aus dem Fegefeuer auf und erholten sich eine Nacht auf der Erde. Diese sollte für die armen Seelen angenehm gestaltet werden.

Bis heute zeigt sich dieser Volksglaube und die gewisse Nähe beider Feiertage im

Brauchtum. Katholiken besuchen die Gräber ihrer Angehörigen und schmücken diese mit Kränzen und Gestecken als Ausdruck der Hoffnung. Am Nachmittag von Allerseelen oder Allerheiligen werden auf den Friedhöfen Grablichter entzündet, die die Gegenwart Gottes symbolisieren. Die Gräber werden zur Erinnerung an die Taufe mit Weihwasser besprengt, oder, nach eher volksgläubischem Verständnis, um die erhitzten Seelen abzukühlen.

In den protestantischen Kirchen heißt der Gedenktag der verstorbenen Gläubigen Toten- oder Ewigkeitssonntag. Es ist der letzte Sonntag im Kirchenjahr und der letzte Sonntag vor dem ersten Advent. In der orthodoxen Tradition wird samstags der Toten gedacht, da Jesus samstags im Grab lag. Zwei besondere Totensamstage, auch Seelensamstage, sind zu nennen: Der Samstag vor der Großen Fastenzeit zu Ostern und der Samstag vor Pfingsten. Je nach Tradition wird auch der Samstag vor dem Fest des Heiligen Dimitrius als Gedächtnistag begangen. In der westsyrischen Kirche wird der Toten bereits am Ostermontag gedacht.

Valerie Jandeisek